

Redaktion  
und Expedition:  
Reichgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garniturzeitung 12 B.  
Zusätze - Aufträge  
müssen im vorhinein  
gezahlt werden.

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganzi. loco: 8 80  
mit Zustellung 9.60,  
per Post 10, halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Deconom“:  
gl. 80. h. 40, vj. 20 h  
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reichgasse Nr. 14, ausgegeben.

21. Nummer.

Bistritz, den 17. Mai 1905.

XXXVII. Jahrgang.

### Festgedicht

zur Ankunft Sr. Hochwürden, des Herrn  
Bischofs D. Dr. Fritz Teusch in Bistritz  
am 20. Mai.

Wie auf allen deinen Wegen  
Klingen auch aus unrem Kreis  
Tubelrufe dir entgegen,  
Den sein Volk zu schätzen weiß.

Eine Kirche einzuweihen  
In dem Dekanatsverband  
Kommst du zu den Gläubigen  
An der Szamosch grünem Strand.

Hilf auch uns den Grundstein legen  
Bei dem Musentempelbau,  
Bildung und Götting pflegen,  
Zierte stets den Wöchner Bau.

Wird der Prachtbau bald vollendet,  
Darf sich Bistritz wieder freun,  
Dass dein Wort den Segen spendet,  
Ihn auch festlich einzuweihn.

Edlen Samen auszustreuen,  
Strebest du seit lange schon,  
So wird all dein Tun gedeihen,  
Großen Vaters großer Sohn.

Erwin Sachs.

### Von der Jubiläumsteier in Wien.

Der Berliner Morgenzeitung wird noch berichtet:  
Das Galadiner in Schönbrunn, womit die Jubiläum-  
festlichkeiten abgeschlossen wurden, begann um 1/7 Uhr. An  
denselben nahmen alle Bundesfürsten, der Kaiser und die  
Kaiserin und fast alle Erzherzöge und Erzherzoginnen teil.  
Die Gesamtzahl der Gäste betrug gegen 250; sie nahmen  
in der großen und kleinen Galerie Platz. Während der Tafel  
brachte

### Kaiser König Franz Josef I.

folgenden Trinkspruch aus:

„Der Besuch, den mir meine treuen Alliierten, Eure  
Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, Seine Königliche  
Hoheit der Prinzregent, Ihre Königlichen Majestäten, die  
Durchlauchtigsten Fürsten, sowie der Vertreter der freien  
Städte heute abtatten, hat mich mit der größten Freude  
erfüllt. Ich heiße Sie herzlich in unserer Mitte willkommen.“

Sie haben durch Ihre Hierberkunft den Gefühlen wahr-  
er Freundschaft anlässlich der Erreichung meines 60. Re-  
gierungsjahres in einer Weise Ausdruck geben wollen, die  
meinen innigsten Dank wachruft und in mir die Ueberzeugung  
festigt, daß die so engen zwischen uns bestehenden Beziehungen  
uns allen ein wahres Herzensbedürfnis sind. Von dieser Zu-  
versicht durchdrungen, möge es mir gestattet sein, dieses Glas  
auf Ihr Wohl sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft  
und Bundesgenossenschaft zu erheben und dabei auszurufen:  
Meine Erlauchten und Hohen Gäste leben hoch!“

### Der Trinkspruch des Deutschen Kaisers

hatte folgenden Wortlaut:

Im Namen Eurer Kaiserlichen und königlich-Apostoli-  
schen Majestät Gäste bitte ich, unserem Gefühle ehrfurchts-  
vollsten, herzlichsten und innigsten Dankes Ausdruck geben zu  
dürfen für die huldvollen Worte, die Eure Majestät an uns  
gerichtet haben und für den schönen Empfang, den Eure Ma-  
jestät und die Stadt Wien uns bereitet haben. Dem Geiste,  
der uns erfüllt und durchzieht, geben wir Ausdruck, indem  
ich Gott, den Allmächtigen bitte, daß er Eurer Kaiserlichen  
und königlich-Apostolischen Majestät und Ihrem erlauch-  
ten Hause noch viele segensreiche Jahre schenken möge zum Wohle  
der Welt. Wir fassen alle diese Gedanken zusammen, indem  
wir den Ruf erheben: Der allgeliebte Kaiser und König Franz  
Josef lebe hoch!“

Nach dem Galadiner fand eine Serenade des nieder-  
österreichischen Sängerbundes und der vereinigten Kapellen der  
Militärmusik der Garnison Wien statt. Im Parkett vor  
der Gloriette hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt.  
Aber auch außerhalb des Schlosses sowie in den Zufahrts-  
straßen bildete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge  
Spalier. Nach Schluß der Serenade defilierten die Sänger,  
voran 250 Fahnenträger, an den Fenstern der Kaiser unter  
den Klängen der Volkshymne und des Heil dir im Sieges-  
kranz vorbei.

### Die Abreise Kaiser Wilhelms,

der Kaiserin und des Prinzen August Wilhelm nach Donau-  
schießungen erfolgte Donnerstag 9 Uhr 20 Minuten abends.  
Kaiser Franz Josef gab dem Kaiserpaar das Geleit bis zum  
Penziger Bahnhof. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich  
von einander in herzlichster Weise. Kaiser Franz Josef verabschiedete  
sich ebenso herzlich von der Kaiserin und dem Prinzen  
August Wilhelm. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden  
Kaiser Franz Josef und das deutsche Kaiserpaar vom Publi-  
kum stürmisch begrüßt.

Der König von Sachsen ist um 9 1/2 Uhr abends zur  
Jagd nach Larnow abgereist. Der König von Württemberg,  
der Herzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklen-  
burg-Schwerin, der Herzog von Anhalt und der Fürst zu  
Lippe haben abends die Heimreise angetreten.

### Geldchenke und Auszeichnungen.

Kaiser Franz Josef machte der Kaiserin Aquarelle von  
Enell, die den Blick vom Schönbrunner Schloßfenster auf die  
Gloriette darstellen, zum Geschenk. Dem Großherzog von  
Baden verlieh er das 50. Infanterieregiment, dem Großherzog  
von Sachsen-Weimar das 80. Infanterieregiment und dem  
Großherzog von Mecklenburg das 6. Dragonerregiment. Ferner  
verlieh der Kaiser dem Prinzen August Wilhelm, dem Groß-  
herzog von Oldenburg, dem Herzog von Anhalt und dem  
Fürsten zur Lippe das Großkreuz des Stefanordens und  
schenkte der Prinzessin Viktoria Luise seine Photographie mit  
eigenhändiger Unterschrift. Dem präsidierenden Bürgermeister  
von Hamburg Dr. Burchard verlieh der Kaiser ebenfalls  
sein Bild.

### Auch der Dritte Alliierte,

der König Viktor Emanuel von Italien, hat ebenso wie der  
Deutsche Kaiser dem Kaiser Franz Josef in herzlichsten Worten  
seine Glückwünsche dargebracht. Von ihm ist an den Kaiser  
König Franz Josef folgendes Telegramm eingelaufen:

Im Laufe des Jahres, in welchem Eure Majestät das  
60jährige Jubiläum Ihrer glorreichen Regierung feiern, ver-  
einigen alle Herrscher und Staatsoberhäupter ihre Glück- und  
Segenswünsche mit den loyalen Kundgebungen der Völker der  
Monarchie. Befehlt von der alten und treuen Freundschaft,  
die ich für Eure Majestät empfinde, nehme ich den innigsten  
Anteil an diesem freudigen Ereignis und schließe mich mit  
den herzlichsten Gefühlen an, welche Ihnen heute E. Majestät  
der Deutsche Kaiser, unter erhabener Bundesgenosse und  
Freund, persönlich aussprechen wird.

Viktor Emanuel.

## FEUILLETON.

### Die gute Schule.

Von Severus.

(Nachdruck verboten.)

Ich hatte vor vielen Jahren einen prächtigen Hund,  
einen braunen Hühnerhund, mit dem ich zwar nie auf die  
Jagd ging, — weil wahrscheinlich alle Hühner, auf die ich  
geschossen hätte, mitleidig gelächelt haben würden, — der  
mir aber ein besserer Freund war, als es je ein Mensch  
werden kann. Das soll kein pessimistisch-kindischer Vorwurf  
gegen die Menschheit sein, in der es von Guten und Gereuen  
gerade so wimmelt, wie von Falschen und Schlechten. Aber  
der Mensch ist eben noch etwas anderes und muß etwas an-  
deres sein, als bloß selbstlos Ergebener. Sonst stünde er eben  
nicht viel höher, als unsere vierbeinigen Freunde.

Mein Feldmann tat mehr, als aufs Wort gehorchen;  
er wartete das Wort gar nicht ab, er tat, wovon ihm sein  
Instinkt, gepaart mit hingebender Anhänglichkeit sagte, daß  
es mir lieb wäre. Er war hin und wieder sogar etwas fa-  
milial und bewahrte nicht immer den schuldigen Respekt. Er  
scherzte mit mir und erlaubte sich manche Vertraulichkeit.

Nun mußte ich einmal für einige Wochen fortfahren  
und konnte meinen Feldmann nicht mitnehmen. Ich übergab  
ihn einem Bekannten zur „Aufbewahrung“. Als ich wieder  
zurückkam, war der Hund nicht mehr derselbe, der er vorher  
gewesen war. Sein interimistischer Herr erklärte mir mit stolzer  
Genugtuung, er habe dem Kötter bessere Manieren beigebracht  
und seiner dressiert.

Das merkte ich leider sofort. Ein gedillter Rekrut kann  
nicht prompter und strammer exerzieren, als Feldmann auf  
jedes Wort folgte. Aber etwas hatte der Kötter inzwischen

verloren: wenn ich nach Hause kam und meine Schuhe auszog,  
brachte er nicht mehr aus eigenem Antrieb die Morgenschuhe  
herbei, wie er es früher getan hatte. Erst wenn ich sagte:  
„Feldmann, die Schuhe!“ trug er sie her, viel „strammer“  
als früher, das ist schon richtig. Wenn ich mein Abendessen  
verzehrte, legte er nicht mehr den Kopf auf mein Bein und  
sah mich mit seinen treuherzigen braunen Augen bittend an.  
Er sah einige Schritte entfernt auf den Hinterbeinen und sah  
mir begehrtlich zu. Wenn ich verstimmt am Fenster saß und  
vor mich hinsah, legte er mir nicht mehr die Pfote auf die  
Hand und streichelte und stieß mich so lange, bis ich zu la-  
chen anfing und mich mit ihm unterbielt. Er lag in „ange-  
messener“ Entfernung am Boden und wartete, bis es mir  
belieben würde, ihm irgend einen Befehl zu geben.

Der Unterschied zwischen dem jetzigen und früheren Be-  
nehmen des Hundes war in die Augen springend.

„Du hast ihn wohl recht streng gehalten?“ fragte ich  
den Bekannten.

„Sei froh,“ sagte der, „der Kerl war ja ganz verwahr-  
lost. Merk' es Dir: beim Hund ist es gerade wie beim Kind.  
Ohne Prügel geht es nicht. Du kannst mir danken, Du hast  
jetzt einen gut geschulten Hund.“

Mein Dank war indessen nicht groß; richtiger gesagt:  
er war überhaupt nicht vorhanden; ganz im Gegenteil. Wenn  
Feldmann ein Mensch gewesen wäre, dann würde ich  
sagen, wir seien einander entfremdet worden. Bei einem Hund  
ist ein solcher Ausdruck wohl nicht ganz angebracht.

Und noch eine Entdeckung machte ich: eines Tages traf  
ich einen alten Bekannten auf der Straße, ein gemütliches,  
aber ungehobeltes altes Haus, das einen gewaltigen Spektakel  
bei jeder Gelegenheit machte. Er packte mich mit seiner Riesen-  
faust am Kopf, schlang seinen dicken Knüppel und schrie:

„Mensch, Dich soll man doch gleich totschlagen! Wo  
steckst Du denn die ganze Zeit?“

Erstreckt sah ich auf Feldmann; wenn früher einer es

wagte, mir zu nahe zu treten, war er wie ein Rasender da-  
zwischengefahren.

Und jetzt: Der Hund wich ein paar Schritte zurück,  
zog den Schweif ein und knurrte. Weiter tat er nichts. Mir  
stieg das Blut zornig in die Schläfen. Also auch feig ge-  
worden war das Tier. Ich schämte mich feinetwegen.

Ich will die Geschichte kurz machen, wobei ich wieder  
einen Ausdruck gebrauchen muß, der bei Vierbeinigen wohl  
nicht angebracht ist: ich suchte das alte Verhältnis zwischen  
mir und Feldmann wiederherzustellen. Da war aber alle  
Liebesmüh umsonst. Aus dem „Kerl“ war nichts mehr zu  
machen. Er war durch die „gute Schule“ gründlich und un-  
heilbar verdorben worden.

Uebrigens bitte ich um Entschuldigung, wenn die Ein-  
leitung etwas zu lang geworden ist. Jetzt konnte ich nämlich  
erst zu dem, was ich sagen wollte. Feldmann kam aus dem  
Haus, ich heiratete, meine Frau genas eines gefunden Knäb-  
leins und seit drei Monaten geht dies Knäblein in die Schule.  
Der Kleine lernt leicht und gern, ist zu jedermann freundlich  
und bescheiden, läßt sich aber auch nicht schweigend Ungerechtes  
gefallen.

Nachdem er ungefähr drei Wochen lang die Schule be-  
sucht hatte, die ihm „riesigen Spaß“ machte, kam er eines  
Tages mit glühendem Gesicht nach Hause. Er sprach fast kein  
Wort und berührte das Essen kaum.

„Mir scheint, es ist eine Krankheit im Anzug,“ sagte  
die Mama.

Mir schien etwas ganz anderes, und später nahm ich  
ihn in mein Zimmer, setzte ihn mir auf's Knie und fragte  
ihn aus. Da gestand er dann mit Tränen der Verzweiflung  
und Entrüstung im Auge, daß ihn der Lehrer geschlagen hatte,  
weil er irtümlicher Weise einen andern, als den ihm vor-  
geschriebenen Vers zu Hause auswendig gelernt hatte.

Ich beruhigte den Kleinen, der ganz in seinem Rechte  
war, — denn für ein bloßes Versehen prügelt man Sech-

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Die telegraphische Antwort des Kaisers Franz Josef lautet folgendermaßen:

Ich bin außerordentlich gerührt von der großen Aufmerksamkeit Eurer Majestät, mir Ihre Glückwünsche anlässlich der Erreichung meines 60. Regierungsjahres an demselben Tage auszusprechen, an welchem Seine Majestät Kaiser Wilhelm, unser erhabener Bundesgenosse und Freund, und die deutschen Fürsten um mich versammelt sind. Zudem ich Eurer Majestät herzlich danke, beglückwünsche ich mich zu diesem neuen Zeichen der engen Bundesgenossenschaft und der innigen Freundschaft, die uns verbindet.

Franz Josef.

Der Deutsche Kronprinz hat ebenfalls anlässlich der Begrüßung des Kaisers Franz Josef ein Guldigungstelegramm übersandt, worin er sich den Glückwünschen der in Wien weilenden Bundesfürsten anschließt.

Die feindseligen Kundgebungen gegen die deutschen fürstlichen Gratulanten sind, wie voraus zu sehen war, von deutschfeindlicher Seite in Böhmen nicht unterblieben.

Gegen den Eisenbahnzug, in dem der König von Sachsen nach Wien reiste, sind zwischen Jglau und Wiese Steine geschleudert worden. Ein Stein fiel in den Wagen des Königs, der aber gerade nicht im Kupee saß. Ebenso sollen gegen den Zug der Nordwestbahn, in dem sich der Großherzog von Mecklenburg, der Herzog von Anhalt und der Bürgermeister von Hamburg befanden, Steine geschleudert worden sein.

Den zwei böhmisches Anschlügen gegen die deutschen Bundesfürsten, die nach Wien reisten, ist ein dritter gefolgt.

Alle drei Missetaten sind in der Nähe der böhmischen Station Wiese verübt worden, und den Täter hat man jetzt erfaßt und verhaftet. Als am Sonntagabend der Hüft von Schaumburg-Lippe und der Hamburger Bürgermeister mit dem Nordwestbahnschnellzug die Station Wiese passierten, wurden abermals Steine gegen den Zug geschleudert. Sie zertrümmerten wie in den beiden vorhergehenden Fällen die Scheiben des Salonwagens und wurden dann im Innern der Wagen gefunden. Der Attentäter, ein entlassener Oberbauarbeiter, der auch die beiden anderen im Parlament zur Sprache gebrachten Attentate ausgeführt hat, wurde jedoch diesmal bemerkt und von Streckenwächtern und Gendarmerie verfolgt und verhaftet.

Auszug aus dem Komitats-antsblatt Nr. 20.

Komitatskongregationsbeschlüsse.

1235—908/Viz. Modifizierung des Statutes über die Verteilung, Ein Sammlung und Verwaltung des auf Grund des XV. G. A. ex 1883 im Bestreben nach der Komitat zu verteilenden Komitatszuschlägen.

2088—908/Viz. Umgestaltung der Kleingemeinde Borgoprund in eine Großgemeinde und Organisation eines neuen Kreisnotariats aus den Gemeinden Jelső und Köszepörög.

2204—908/Viz. Statut über die Reinhaltung der öffentlichen Plätze und Wohnlokalitäten in den Gemeinden des Komitats.

2471—908/Viz. Laut Antrag des Dr. Oskar Keingel soll gelegentlich des 40jährigen Jubiläumss Seiner Majestät das Jahr 1907 bei Pensionierung der Komitatsbeamten doppelt gerechnet werden.

2552—908/Viz. Verwendung der Einnahmen des Hundesteuerfonds pro 1907.

Bizgespannverordnungen.

2747—908/Viz. Modifizierung der Matrikelvorschriften.

3210—908/Viz. Laut Verordnung sollen etwaige Viehkrankheiten und Uebertretungen gegen Keimlichkeit der Behörde unverzüglich angezeigt werden.

2560 u. 2865—908/Viz. Betreffs Versicherung der Handels und Gewerbetreibenden gegen Krankheit und Unfälle. 2723—908/Viz. Bezüglich der ärztlichen Behandlung der Hilfskrankenfamilienglieder.

3167—908/Viz. Fabrikation und Lieferung des „Tihanit I und II“ genannten Sprengstoffes.

Die Lizitation der auf der Kolozsvar-Bukowinaer Strecke neu zu bauenden Brücke Nr. 61 findet den 29. Mai l. J., vormittag 9 Uhr, beim k. Bauamte in Bistritz statt.

In der Gemeinde Kisilva wurde ein Pferd, in Oslahentgyörgy ein Schaf, in Pinal eine Stute aufgefunden.

Efm Bazul Blaga und Trif Jiles aus Monor, Abul Maitei aus Jelsőbörög verloren ihre Arbeitszeugnisse, dieselben werden als vernichtet erklärt.

Dem Brosta Tinadar aus Majer ging ein Pferd und Lazardie Gerashim aus Majer ein rotes Stierfals verloren.

Groß Robert, Notársadjunkt, ist in Petersdorf und Diamorstein Zigmund, Notársadjunkt in Borgoprund als Matrikelführerstellvertreter ernannt worden.

Viehkrankheiten.

Wut: Kisdemeter, Kusma, Oslahnemegye, Zagra. Milzbrand: Oslahentgyörgy, Oradna, Nagytva. Rostkrankheit: Oradna (Madnabörök). Schafpocken: Friss, Petres. Krätze: Alsobörög, Felsősebes, Friss, Kisrebra, Magura, Marosbörög, Mititei, Nagytva, Nagybrea, Oslahnemeti, Parva, Pojeny, Runk, Szuplaj, Teles.

Die Schweineausfuhr aus dem Komitate, mit Ausnahme des Bezirkes Oradna, nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiösă comitatensă nr. 19.

2809—908/vicc. Mijlocirea de lucrători fără permisiune e conform ordinațiunei ministrului de agronomie strict oprită.

2846—908/vicc. Ordinațiunea ministrului de interne relativ la »statutul de licență publice« și a contractelor și a elaboratorilor de escriere.

Ordinațiunile vicecomitelui.

963—908/vicc. Modificarea statutului de organizatiune a comitatului Besztercze-Naszód.

2556—908/vicc. Conscriptiunea adjuncților notariali și a oficiantilor evalificați de manipulare in comune.

3081—908/vicc. Oporile »A legeltesése rendöl« și »Eljárás a kisebb polgári peres ügyekben« se recomandă.

Dela scaunul orfanal comitatens.

3039—908 vicc. Protocolele de licitațiune preste esarëndarea locurilor acelor persoane, cari stau sub curatelă, se se înainteze până in 15 Junie a. c.

Fiind-că ziua tērgului (17 Mai) cade pe Duminecă se va ținea Luni (18 Mai).

Curentări.

Vēduva Weisz Benjamin nāsc. Ferber Hani pentru locul de întreținere.

Vēduva Weissman Jonās nāsc. Feldmann Maria, precum și copii ei Weissmann Samu, Nani, Rosa, Károly Mozes (Hirsch Mór) pentru locul de întreținere.

Kommandi Anna pentru locul de întreținere.

Kereszti Karoly, minorean, pentru locul de întreținere.

Bōle de vite: Turbare Kisdemeter, Kusma, Oslahnemegye, Zagra. Arsură de splină Olāhszentgyörgy, Oradna, Nagytva. Muci Oradna. Vērsatul mic Friss. Ria Felsősebes, Friss, Kisrebra, Magura Marosbörög, Mititei, Nagybrea, Olāhnemeti, Parva, Pojeny, Runk, Szuplaj und Teles.

Esportarea de porci din comitatul nostru, afară de districtul Rodna, la Austria este oprită.

Tagesnachrichten.

Trauung. Donnerstag, den 14. Mai l. J., sind standesämtlich und kirchlich getraut worden: Herr Hauptmann Dominik Loß des 63. t. u. f. Infanterieregimentes mit Fr. Marie Neckel.

Schulfest. Beim schönsten Frühlingswetter fand Donnerstag, den 14. Mai l. J., im Schullerwald nach dem üblichen Anzug durch die Hauptgassen der Stadt das Waldfest der Gymnasial- und Elementarschüler, sowie der Schülerinner der ev. Mädchenschule statt. Die Beteiligung des Publikums war eine sehr rege.

Liedertafel. Der Bistritzer Gehilfenverein veranstaltet Samstag, den 23. Mai l. J., im großen Saale des Gewerbevereines, bei gedeckten Tischen, eine Liedertafel für seine untertugenden Mitglieder. Nach Schluß der Liedertafel Tanzunterhaltung. Tanzschleifen à 80 Heller sind abends an der Kassa zu haben.

Voranzeige. Der »Verein zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz« veranstaltet den 14. Juni l. J. ein großes Waldfest im Schullerwald, dessen mannigfaltige Ausgestaltung bereits von einer zahlreichen Gruppe liebenswürdiger Damen untrer Bistritzer Gesellschaft in Angriff genommen ist. Im Mittelpunkt des Programmes wird natürlich ein Kranz prächtig geschmückter Zelte stehen, deren verschiedenartiger Inhalt ebenso verschiedenartige Gefühle in der Brust des Publikums auszulösen bestimmt sein wird. Humor und Schönheitsstimm, musikalisches Bedürfnis und Tanzfreudigkeit, und nicht zuletzt der Gaumen, alles soll zu seinem Rechte kommen. Von den bis jetzt in Aussicht genommenen Zelten können wir folgende veraten: Würstel, Aufschnitt, Zuckerwerk, Konditorei, Weisgebäck, Kaffeehaus, Wein, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Zuzlotterie, Konfetti, Zigaretten, Postartikel, Blumen, Mariätenkabinett, »Kas im Sack« (Galanterieartikel), Wahrsagerzelt de Also ein reichhaltiger Bazar, dessen geschmackvolle Ausgestaltung ein farbenprächtiges Gemälde ergeben wird.

Da nun das Kleinvertrauen dieser mit einem großen Aufwand an Arbeit in Szene gesetzten Veranstaltung der von so vielen Erwerbssuchenden in Anspruch genommenen Vereinskasse aufhellen und also Zinsen und Früchte tragen soll, so werden die v. t. Mitglieder, Gönner und Freunde des »Vereins zur Förderung des Frauenerwerbes« herzlich gebeten, ein Scherlein in Gestalt von in den Rahmen der vorgenannten Verkaufsbuden passenden Artikeln beizutragen, und auch auf diese Weise die selbstlose Arbeit des Vereines fördern zu helfen. Anmeldungen von diesbezüglichen Geschenken können schon jetzt bei Vorsteherin Fr. Pauline Schuller, Promenade, bei der 2. Vorsteherin Fr. Emma Kisch, Michaelisgasse, bei Fr. Germinie v. Lani, Holzgasse und eventuell bei jedem Mitgliede gemacht werden. Hochachtungsvoll die Vereinsleitung.

Die drei Gismänner haben uns heuer die wärmsten Frühjahrestage gebracht. Seit dem 12. Mai haben wir eine völlige Sommertemperatur.

Kommassationsbericht. Daß die Gemeinde Dürbach durch ihren Beschluß vom 19. Februar l. J., betreffend die Kommassierung ihres Kantons, in die Reihe der Fortschrittsgemeinden unrer Komitats eingetreten ist, wurde feinerzeit berichtet. Seither ist nun in rascher Aufeinanderfolge manches geschehen, was von der Einsicht der Gemeindebewohner in die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Kommassation und damit im Zusammenhang von ihrem energischen, stets einmütigen Vorwärtsschreiten auf das gesteckte Ziel los, schönes Zeugnis ablegt. Am 22. März hielt Wanderlehrer Otto Trendl vor einer großen Zuhörerschaft, worunter man auch zahlreiche Landwirte aus Weisbüchler bemerken konnte, einen aufklärenden, lehrreichen, mit großer Befriedigung aufgenommenen Vortrag über Wesen, Wert, Zweck und Ziel der Kommassation und zerstreute alle Bedenken, die vielleicht noch einige Zweifler in Hintergründe hatten. Nun galt es für die Arbeit einen tüchtigen Ingenieur zu gewinnen. Derselbe fand sich in der Person des auch in unserem Gelände beibekanntem Kommassationsingenieurs Hermann Gottschling, welcher sich durch einen am 2. Onerstag hier gehaltenen Vortrag das Vertrauen der Grundbesitzer in solchem Maße zu gewinnen

jährige nicht, — und versprach ihm, ich werde dafür sorgen, daß so etwas nie wieder vorkomme. Nachmittags sollte er wieder in die Schule gehen, ich fürchtete aber, in seinem desoperaten Zustand könne ihm erst recht etwas zustossen, und das eine wußte ich genau: verprügeln ließ ich mir mein Kind nicht, lieber ließ ich ihn garnicht mehr in die Schule gehen und unterrichtete ihn selbst. Ich fragte den Knirps also so lange, ob er nicht Kopfschmerzen habe, bis ich fest davon überzeugt war, dann schrieb ich einen »Entschuldigungsbrief« für die Schule und behielt den Kleinen zu Hause. Nachdem die Schullstunden aus waren, stietete ich dem Lehrer in seiner Wohnung einen Besuch ab. Ich war furchtbar höflich, aber auch nicht weniger bestimmt. Es war ein sehr verständiger Mann, wir sprachen uns ganz offen aus; er gab zu, unrecht gehandelt zu haben.

»Aber sehen Sie,« sagte er, »es ist beim besten Willen nicht immer möglich, zwischen dem Spreu und dem Weizen zu unterscheiden. Ich versichere Ihnen, daß in jedem Jahr Eltern zu mir kommen, die mich direkt ersuchen, körperliche Züchtigungen nicht zu sparen, da der kleine Bursche zu Hause nicht gehorche und nur durch die Furcht vor der Schule und vor Schlägen in der Schule zu bandigen sei. In Zukunft wird das bei Ihrem Sohn nicht mehr vorkommen.«

»Das ist sehr freundlich von Ihnen,« erwiderte ich, »ich würde das auch unter keinen Umständen dulden, da mein Kind für ein freundliches Wort alles tut und bisher mit größter Freude in die Schule gegangen ist. Aber vielleicht erlauben Sie mir, daß ich hier unter vier Augen im Interesse der Allgemeinheit, also auch aller Sechsjährigen, in der ganzen Welt rede, — wenn ich Ihre Zeit damit nicht zu hart in Anspruch nehme?«

»Bitte, reden Sie nur,« entgegnete der Lehrer, »ich

lasse mich gern eines Besseren belehren, wenn ich von der Richtigkeit des Vorgebrachten überzeugt werde.«

»Nun, dann bin ich so frei,« sagte ich. »Meinen Sie nicht auch, daß das Kind zu einem Manne herangezogen werden soll, der seinen Beruf freudig erfüllt und sich als freier Mensch ebenbürtig neben jeden Großen der Erde stellt, weil er gleich diesem dieselben Rechte und dieselben Pflichten auszuüben hat?«

»Das meine ich allerdings.«

»Und Sie geben ferner zu, daß der Staat, in dessen Diensten doch die Schule steht, das größte Interesse daran hat, keine Sklaven, sondern freie Menschen, die freiwillig für ihn arbeiten, heranzuziehen?«

»Auch das!«

»Und daß in Stunden der Gefahr nur auf den freien Mann, nicht aber auf Sklaven gerechnet werden kann?«

»Ebenfalls!«

»Und das Schläge unterwürdig, feig und verstockt machen, aber niemals frei?«

»Ich stimme zu.«

»Und daß derjenige Lehrer seine Pflicht als Staatsbeamter in größlicher Weise vernachlässigt, der durch Prügel Kinder zu Knechten macht?«

»Auch darin haben Sie recht. Aber nun werden auch Sie mir ein Zugeständnis machen müssen: daß es nämlich schon unter den Kindern Naturen gibt, die für freundliche Behandlung unempänglich sind und nur dem Stock gehorchen.«

»Zugegeben!«

»Und daß der Lehrer, eben als Staatsdiener, sein möglichstes tun muß, um auch aus solchen Elementen zu machen, was zu machen ist, und, da es im guten nicht geht, im bösen erziehen muß?«

»Das leugne ich nicht. Aber diese, die nicht Milde, sondern nur den brutalen Zwang wollen und brauchen, soll man isolieren, wie man arbeitscheue Erwachsene in eine Arbeitsanstalt bringt. Man verbirbt die Guten, wenn man sie in der Gemeinschaft der Schlechten läßt. Denn das Schlechte wirkt stärker als das Gute, weil es aufdringlicher ist. Das Schlechte hat mehr »Kaffe«, es imponiert den Urteilschwachen mehr, und um so größer ist der Schaden, den es stiftet.«

»So meinen Sie also, es wäre ersprießlich, eigene Klassen für die schlechten Elemente in der Schule einzurichten?«

»Das wäre nicht nur ersprießlich; es ist unbedingt notwendig. Und es wird kommen, verlassen Sie sich darauf, wenn wir beide es auch nicht mehr erleben. Und diese Sonderung wird einen ungeheuren Erfolg haben: sie wird bewirken, daß die »Hollerlassen« von Jahr zu Jahr schwächeren Besuch aufweisen.«

»So glauben Sie, daß das abschreckende Beispiel diesen Erfolg zeitigt?«

»Ganz gewiß. Gerade die minderwertigen Elemente fürchten den Skandal am meisten. Vor den Hollerlassen werden Eltern und Kinder sich grauen, wie vor Gefängnis und Zuchthaus. Und damit ist schon der Anfang zum Besseren gegeben. Wollen Sie wetten, daß es keine zehn Jahre mehr dauert, bis dieser Gedanke fruchtbarer Boden gefunden hat? Es ist eine zwingende Forderung der Pädagogik, der Sozialpolitik, der Humanität und der Psychologie. Wie viele Jahre bis zur Verwirklichung des Gedankens noch verstreichen werden, das ist freilich eine andere Frage. Es wäre Torheit, heute schon darüber zu debattieren.«

wußte, daß er ingenieur gew... staatlichen Tr... digt und Ger... einigen Tagen... ist die Sache... man hinzu, d... stimmige Wa... tären, Martin... berufen ist d... meinde im al... freuen, daß m... auch von La... berichtet wer...

Selbst... Warnung! Z... vor einigen E... Weisungen e... mit den Gel... erweichenden... Durchreise n... Dorle G. pl... hentlich, die... Brauche zu... um zwecks B... in der Nacht... machen zu kö... Pfarrer den... auf die Anfu... lichen Anzei... vertreibt, ob... Verdacht im... danken an di... sein Optimis... Erwartete mi... Hof vor den... mit, daß die... hin, das er... ihr Entressen... Der Herr V... erdigung voll... helfen, dem... gramms nich... Durch die leg... den Zeichen... nigung zu u... zugleich wir... die Seite geg... schar im M... eine offene... gewinnt und... Seiten Jagd... hier nicht m... Stücken ve...

Die K... kammer h... nachziehenden... Der L... in Erledigung... gewählt wu... Der A... der Personsb... büchern zu... betreffend da... Die K... fegung der... reichsheu K... ausbedungen... industrie jeh... Die K... Brüssel star... zu beteiligen... Das G... daß die W... aus anderen... sollen, wird... vafar um B... wird abzuwe... Mit... daß der Pa... werbetreibend... bereift hat, — und der De... ihren Abschl... ihre Tätigk...

Am 23. Ap... gelegenen B... perzentigen... haltlichen... hatte erst a... Wirkung des... andern Auf... sind über u... und ganz re... diesen Blüte... Apfelbäume...



EN

wußte, daß er am 29. April einstimmig zum Kommissionsingenieur gewählt wurde. Bereits ist nun die Ankunft des staatlichen Triangulierungsingenieurs aus Budapest angekündigt und Gerichtsrat Heinrich Sill aus Bistritz arbeitet seit einigen Tagen an der Richtigstellung des Grundbuches. So ist die Sache tatkräftig in Angriff genommen worden. Rechnet man hinzu, daß sich die Gemeinde am 2. Mai durch einstimmige Wahl einen jungen, arbeitsfreudigen, sächsischen Notären, Martin Doreth, gewählt hat, der durch seine Amtsstellung berufen ist, das Werk der Kommission ebenfalls, wie die Gemeinde im allgemeinen fördern zu helfen, so muß man sich freuen, daß nicht nur von Worten und Beschlüssen, sondern auch von Taten und von einem wirklichen Vorwärtsschreiten berichtet werden kann.

**Gelungener Gauerstreich vom Lande.** Zur Warnung! Zum ev. Pfarrer der sächsischen Gemeinde D. kommt vor einigen Tagen, während er im Feldgarten den Arbeitern Weisungen erteilt, vom Gemeindediener begleitet, ein Mann mit den Geberden tiefsten Schmerzes, meldet unter steinerweichenden Klagen, daß ihm seine „liebe, teure“ Frau auf der Durchreise nach Bistritz in dem benachbarten romanischen Dorfe G. plötzlich gestorben sei, und bittet den Pfarrer flehentlich, dieselbe, als der sächs. Kirche angehörend, nach ev. Brauche zu beerdigen. Zugleich bittet er um einen Geldbetrag, um zwecks Beschaffung der nötigen Dokumente und Geldmittel in der Nacht den ziemlich weiten Weg in seine Heimatgemeinde machen zu können. Von Mitleid erfüllt gewahrt, ihm der Pfarrer den gewünschten Betrag und wartet am anderen Tag auf die Ankunft des bedauernswerten Mannes mit der amtlichen Anzeige über den Todesfall. Als die Mittagsstunde verstreicht, ohne den Erwarteten zu bringen, regt sich der Verdacht im Herzen des Seelsorgers. Doch er weist den Gedanken an die Schlechtigkeit des Menschen von sich. Und siehe, sein Optimismus erscheint gerechtfertigt, denn eben tritt der Erwartete mit gebeugtem Haupte und tieferster Miene in den Hof vor den Seelsorger hin, bejammert sein Schicksal, teilt mit, daß die Anwesenden seiner Frau auf ein Telegramm hin, das er beim Telegrafenamte in E. an sie gerichtet habe, ihr Eintreffen für den nächsten Tag in Aussicht gestellt hätten. Der Herr Pfarrer möge dann so freundlich sein und die Beerdigung vollziehen, einwilligen aber mit noch 4 Kronen ausshelfen, denn der erste Betrag habe zur Bezahlung des Telegramms nicht ausgereicht. Es müsse „nachbezahlt“ werden. Durch die letzte Bemerkung itzig geworden, fordert der Pfarrer den Leichenanzeiger auf, ihm zuerst die amtliche Totenbescheinigung zu überbringen. Das übrige werde sich dann finden. Zugleich wird dem guten Mann ein handfester Begleiter an die Seite gegeben, der seinen „Schützling“ auf der Straße scharf im Auge behält, aber nicht hindern kann, daß er in eine offene Schmiede eintritt, durch die Hintertüre das Freie gewinnt und am Berge hinaufflüchtet. Umsonst wird von allen Seiten Jagd gemacht. Der Gauer entkommt. Man hat ihn hier nicht mehr gesehen. Wo wird er zum nächsten Mal sein Südtchen versuchen? Achtung!

**Die Klausenburger Gewerbe- und Handelskammer** hat sich in der Sitzung vom 5. Mai 1908 mit nachstehenden wichtigen Gegenständen befaßt:

Der Vorstand berichtet, daß infolge Abdankung auf die in Erledigung gekommene Vizenvorstandstelle Stefan Tamasi gewählt wurde.

Der Antrag des Lazar Havas, daß die Kontession bei der Personbeschreibung in den Gewerbebüchern und Arbeitsbüchern zu beseitigen sei, wird dem Verhandlungsmateriale betreffend das Gutachten über das Gewerbegesetz angeschlossen.

Die Kammer bittet die Regierung umso mehr um Herabsetzung der Zuckerverzehrssteuer, weil gegenüber den österreichischen kleineren Steuerbefreien und den beim neuen Ausgleich ausbedungenen anderen Begünstigungen die ungarische Zuckerindustrie sehr im Nachteil und auf den Schutz angewiesen ist.

Die Kammer erklärt, sich an der im Jahre 1910 in Brüssel stattfindenden Wirtschafts- und Gewerbeausstellung zu beteiligen.

Das Gesuch der Hübner Handel- und Gewerbetreibenden, daß die Wochenmärkte von Handel- und Gewerbetreibenden aus anderen Gemeinden des Komitates nicht besucht werden sollen, wird befürwortet. — Das Gesuch der Gemeinde Balafar um Bewilligung von vier neuen Jahrmärkten hingegen wird abzuweisen beantragt.

Mit Freuden nimmt die Versammlung zur Kenntnis, daß der Handelsminister in den letzten Monaten sieben Gewerbetreibende mit Maschinen im Werte von über 10,000 K. bereift hat, — daß der Szamosújvárer Strohflecht-Hausindustrie- und der Dezer Schuhmacherlehrlings mit den besten Erfolgen ihren Abschluß gefunden haben. — Die Kammer hat beschlossen, ihre Tätigkeit in dieser Beziehung auch weiterhin fortzusetzen.

**Sehr erfreuliche Erfolge mit Karbolinum.**

Am 23. April wurden in einem am mittleren Hahnenberg gelegenen Baumgarten etwa 180 Apfelbäume mit einer einperzentigen Mischung von dem bei Kollmann & Kerekes erhaltenen „Dendrin“ gespritzt. Der Besitzer dieser Obstanlage hatte erst am 14. Mai Zeit und Gelegenheit, sich von der Wirkung der Spritzung zu überzeugen. Die Banall- und alle anderen Apfelbäume, die im Vorjahre keine Frucht hatten, sind über und über mit den schönsten, vollständig entwickelten und ganz reinen Blüten behangen, so daß es eine hohe Freude ist, diesen Blütenflor anzusehen. Hundertvierzehn große und größere Apfelbäume dieser Anlage stehen eben jetzt in der schönsten

Blüte. Damit will aber durchaus nicht gesagt sein, daß die gespritzte Flüssigkeit den überreichen Blütenreichtum hervorgerufen habe, nein, es wird gerne zugegeben, daß die fraglichen Obstbäume auch ohne Spritzung reichlich geblüht haben würden, wie dies ja heuer namentlich bei den Banallbäumen, die im Vorjahre keine Frucht hatten, überall der Fall ist. Auch anderwärts, namentlich an der Burg, am Ziegelsberg und in allen anderen Nöden und Lagen blühen die Obstbäume sehr reichlich. Es fragt sich aber, sind die Blüten auch so groß, so tadellos schön entwickelt und — was als Hauptfache erscheint, — sind an den in anderen Lagen blühenden Bäumen keine Spuren von Raupenfraß und Ungeziefer? An den besagten Bäumen des mittleren Hahnenberges war nur ein einziger junger Banallbaum mit einem Nest von Goldasterraupen behaftet, sonst aber waren nirgends Raupen zu entdecken. Und diese erfreuliche Erscheinung schreibt der Eigentümer ausschließlich dem Umstände zu, daß er die Spritzung vor Eintritt der Blüte nicht veräußert hat. — Wer Zweifel hegt gegen die in den vorangehenden Zeilen gemachte Mitteilung, den fordern wir auf, sich den Carl Schellischen Baumgarten am Hahnenberg anzusehen.

**Hundschreiben** an sämtliche Ortsvereine des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines. 1. Donnerstag, den 28. Mai 1. J. (Christihimmelfahrtstag), findet um 2 Uhr nachmittags in der Gemeinde Tschippendorf (Csepán) eine Wanderversammlung statt. 1. Begrüßung durch den Vorstand Pfarrer W. A. Wohl. 2. Ansprache und Bericht des Ortspfarrers Michael Wolf über den wirtschaftlichen Stand der Gemeinde Tschippendorf. 3. Bericht des Obmannes der Obstbauabteilung, Pfarrer Johann Bredt, über die Begehung der Obstplantagen in den Gemeinden Wertesdorf, Tschippendorf und Treppen. Im Anschlusse daran: Prämierung der Besitzer bestgepflegter Obstplantagen dieser drei Gemeinden. 4. Vortrag des Wanderlehrers Johann Salmen aus dem Gebiete des Obsthauens. 5. Freie Anträge. 6. Verloofung landwirtschaftlicher Geräte. Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. II. Diejenigen Ortsvereine, welche ihre Mitglieder in der ersten Nebengründarbeit unterweisen lassen wollen, werden gebeten, sich sofort an die hochlöbliche Oberverwaltung nach Hermannstadt um die feinerzeitige kostenlose Entsendung des Wanderlehrers im Obst- und Weinbau, Johann Salmen, zu wenden, damit dieselbe bezüglich der Reihenfolge der Gesuche ebenfalls rechtzeitig Entscheidung treffen kann. III. Die Vereinsmitglieder werden aufmerkhaft gemacht, daß die Ausrottung der durch Austrieb nur wilder Schößlinge entstandenen Lücken in den Nebenplantagen am besten im Wege der Grünveredlung gechehen kann. Die Grünveredlung kann durch die ausgebildeten Winzer seinerzeit besorgt werden. IV. Es wird bekannt gegeben, daß seitens der landwirtschaftlichen Kommission des Bistritz-Kapfelder Komitates am 24. Mai 1. J. vormittags, eine Zuchtwiehaussstellung veranstaltet wird, anlässlich welcher nur 1—2 Jahre alte Kuhkalber der weißen und Buzgauer Hornviehrasse zugelassen und prämiert werden. Die Prämien betragen zusammen an 1000 Kronen.

Bistritz am 12. Mai 1908.

Die Bistritzer Bezirksverwaltung des sächs. Landwirtschaftsvereines.

W. A. Wohl, Vorstand. Albert Schuller, Schriftführer.

**Offener Sprechsaal.**  
**Erklärung.**

Da ich von verschiedenen Seiten befragt wurde, ob es wahr sei, daß ich meine zahntechnische Praxis ausüben, sehe ich mich genötigt, öffentlich zu erklären, daß obiges Gerücht unwahr und vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Ich denke noch lange nicht daran, mich ins Privatleben zurückzuziehen, im Gegenteil habe ich mein Atelier mit Neuerungen auf zahntechnischem Gebiete ausgestattet und bin somit in der Lage, allen diesbezüglichen Anforderungen genügen zu können.

María Bins, Zahntechnikerin.

**Ein Grund**

am Reckfuß, 11 Joch groß, mit Obstbäumen bepflanzt und ein 107

**Baumgarten**

vorne an der Burg, 1 1/2 Joch groß, mit ertragfähigen Obstbäumen bepflanzt, sind zu verkaufen. Näheres bei Julius Lani, Bentlergasse Nr. 43.

**Ein Meierhof**

am Viehmarkt Nr. 27 ist zu verkaufen. Näheres bei Julius Lani, Bentlergasse Nr. 43. 108

**Rheumatismus**

Gicht etc. Bestes Mittel teilt kostenlos brieflich mit Carl Bader, München Kurfürstenstraße 40a. 35 (7-13)

**Flüssige Somatose**  
leistet gute Dienste bei der Ernährung schwächlicher Kinder und Erwachsener.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**„RATIN“** als sicheres Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel  
bezeichnet. Viele Tausende Gutachten, auch von Militär- und Zivilbehörden.  
1 Dosis Rattenbazillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—  
1 Dosis Mäusebazillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80  
Für größere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologische Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverleaser des „Ratin“  
Haan Béla  
Budapest VII., Rottenbiller-utca 26 6.  
88 5-50 Prospekte auf Verlangen gratis.

**Ph. Mayfarth & Co.'s Patent**  
54 5-13  
selbsttätige „Syphonia“ ist doch die beste Spritze für Weingärten Hopfenplantagen zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.  
Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleummischapparat.  
Man verlange Abbildung und Beschreibung von  
**Ph. Mayfarth & Co.**  
Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen.  
Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.  
**Wien II 1, Taborstrasse Nr. 71.**  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**ENERGIN**  
Preis eines ganzen Kartons K 2.50.  
Erhältlich in allen Apotheken, zuverlässig aber bei den  
**ENERGIN-WERKEN IN PÉCS**  
wobei 6 Kartons franko versendet werden.

**Wirksamstes und bestschmeckendes Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel.**  
Von Professoren und zahlreichen ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. 84 4-10  
**Bei Kindern:** wird das Gehen, so auch der Zahndurchbruch beschleunigt, die Drüsen verschwinden, der Vierziger heilt vollkommen, Knochen und Muskeln gedeihen kräftiger, die Verdauung wird gebessert und geregelt.  
**Bei Erwachsenen:** ist Energin für Bluthildung ein unübertreffliches Mittel, für schwächliche eine Kraftnahrung, ferner vorzüglich gegen Drüsengeschwülste und gegen Nachtschweisse und Abzehrung der Lungenkranken.

Zahl 5989/908.

# Temesvárer Marktanzeige. Der diesjährige Pfingst- Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **23. Mai** bis inklusive  
**1. Juni 1908** abgehalten werden.  
Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den  
Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 28. Mai,  
5 Uhr früh angefangen gestattet.  
Temesvár, am 23. April 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

**Beé Ferencz,**

Oberstadthauptmann.

106 1-2

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Um Vermeidung von Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Földi, Apotheker in Budapest.**  
Dr. Richter's Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag.  
Erlaubnisbescheinigung Nr. 5 neu. Versand täglich.

**BEVOR** Sie um ein  
Personal-, Hypothekar-  
oder Real-

# DARLEHEN

ansuchen,  
verlangen Sie kostenlos Prospekt.

**MELLER L. EGYED**  
Budapest IX., Lónyay-utca 7.  
92 4-52

Erprobte und besterkannte Uhren nur bei

## Wilh. Köllmer

Wien, IX, Servitengasse 1  
k. u. k. handelsg. prot. bürgerl. Uhrmacher-  
Werkstätte

für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen  
Jahre reelle Garantie. Festgesetzte Preise. Fachmännische exakte Reklage.

### Größtes Wiener Uhrenlager.

Straps-Nickel-Remontoir von fl. 3.10. Echtes Silber-Remontoir von fl. 6.—. Gold-Damen-Remontoir von fl. 14.—. Gold-Herrn-Remontoir von fl. 20.— aufwärts. — Kuchenuhr von fl. 1.—. Halb- und Stundenschlag von fl. 10.—. Kuchenuhr von fl. 2.50. Werkuhr für Qualität von fl. 2.— aufwärts.

Alle Gattungen Gold- und Silberwaren

**NEU!** Pendelregulatoruhren mit Turmlocken Resonanz in besser und genau-leistender Ausführung. Pendeluhren mit 24stündiger gangdauer (Jahreszeit fl. 5.— in feinsten Ausführung)

## OMEGA

Präzisions Anker-Remontoir mit Komplex-System. — Bei allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet von fl. 15 aufw. mit 3 Jahre Garantie.

Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben und man muss sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen.

Uhrmacher & Händler 10.  
Bitte verlangen Sie gratis und franko Illustr. Uhrenkatalog



**DAUERHAFT, GERUCHLOS**  
In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20

**SOFORT TROCKNEND**  
Zimmer sofort zu benützen  
Dauerhaft

CELBRUNN, MARIACOMI, SOFORT TROCKNEND, GAUFARBIG, REIN.

## Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Zu haben in Bistritz bei 65 (4-10)  
**Kollmann & Keresztes.**  
In Deés bei Aug. Rehak; in M.-Vásárhely bei Csike Imre.

# Einladung. Die ordentliche Generalversammlung der Besztercezer Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa

findet **Sonntag, den 24. Mai 1908**, vormittag 10 Uhr, in dem Falle jedoch, wenn die Mitglieder in beschlussfähiger Anzahl nicht erscheinen sollten, **Sonntag, den 24. Mai**, vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Gewerbevereines statt.

### Tagesordnung:

1. Wahl von 2 Verifikatoren.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsgebarung im 2. Semester 1907.
3. Schlussrechnung pro 2. Semester 1907.
4. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
5. Vorlegung des Direktionsbeschlusses in Angelegenheit der Einrichtung eines Ambulatoriums.
6. Freie Anträge.

Beszterce, am 16. Mai 1908.

Die Direktion der Besztercezer Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa.  
**Johann Laurentzi,**  
Vorstand.

# Jahresabschlussrechnung der Windauer Spar- und Anstaltsgenossenschaft pro 1907.

Einnahmen:		Ausgaben:	
1. Raffareit am 1. Januar 1907	K 253.36	1. Auf Schuldschein	K 777.—
2. Wochenbeiträge	342.12	2. Rückgezahlte Wochenbeiträge	719.95
3. Zinsen nach den ausgezahlten Kapitalien	259.04	3. Zinsen dafür	12.94
4. Rückgezahlte Darlehen	871.—	4. Gehalte für Staffelanwärter	140.—
5. Zinsenrückstand	304.68	5. Für Legalisierung des Kassiers	7.50
6. Verzugszinsen	64.05	6. Für Verlautbarung der vorjahr. Rechnung	6.96
7. Einrichtungsgebühr	7.20	7. Reisetkosten	8.—
	Summe K 2101.45	8. Für Legalisierung der Anstaltsgenossenschaft	4.—
		9. Für Veröffentlichung der Legalisierung des Anstaltsgenossenschaft	4.—
		10. Handelskammerbeiträge	8.65
		11. Steuern	40.39
		12. Wegsteuer	3.15
		13. Schreibspesen	5.—
		Summe	K 1737.54

### Abschluss:

Von den Einnahmen mit K 2101.45  
abgezogen die Ausgaben „ 1737.54  
bleibt barer Raffareit am 1. Januar 1908 K 363.91


### Bilanz:

Aktiva:	Passiva:
1. In Schuldscheinen K 6400.34	1. Guthaben der Mitglieder K 6233.17
2. Zinsenrückstand „ 428.80	2. Reservefond „ 788.72
3. Barer Raffareit „ 363.91	3. Zinsen dafür „ 47.32
Summe K 7191.05	Summe K 7069.21
Von den Aktiven mit K 7191.05	
abgezogen die Passiven mit „ 7069.21	
bleibt ein Reingewinn von K 121.84	
d. i. einhunderteinundzwanzig Kronen 84 h.	

Windau, am 22. März 1908.

Windauer Spar- und Anstaltsgenossenschaft.  
G. Maurer, Vorstand. Lutz, Kassier. 105

**Alles raucht**



# ABADIE

Die Ungarisch-Französische  
**Versicherungs-  
Aktien-Gesellschaft**  
(FRANCO HONGROISE)

übernimmt Versicherungen gegen  
**Feuer, Hagel, Einbruch**

usw. zu den billigsten Preissätzen.  
Vertreter und Akquisiteure mit  
hohem Rabatte in jeder Ortschaft ge-  
sucht. Anfragen und Anträge zu rich-  
ten an die

**Hauptagentschaft**  
Buchdruckerei  
**CARL CSALLNER**  
BISTRITZ, Holzgasse 22.